

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 182. Montag, den 29. December 1823.

Der Triumph der Königin Elisabeth.
(Nach dem Englischen der Lucie Clin 2r Thl.)
Ein Beitrag zur Geschichte jener Zeit.

Der König von Frankreich fand sich im Jahre 1581 bestimmt, eine glänzende Gesellschaft, an deren Spitze ein Prinz vom Geblüte stand, nach London zu schicken, um die Bedingungen der Vermählung Elisabeths mit seinem Bruder festzusetzen, an deren Erfolg kein Mensch mehr zweifelte. Elisabeth hatte für die vornehmen Fremden einen prächtigen Empfang veranstaltet. Sie selbst aber war schwach genug, vor ihnen mehr in dem erborgten Charakter einer Romanheldin, denn in dem einer großen Fürstin zu erscheinen, die sich durch ihre kräftige, obschon vorsichtige Staatsklugheit bereits seit mehr als zwanzig Jahren die Bewunderung aller Staatsmänner erworben hatte. Sie ließ auf der Südseite ihres Palastes von Whitehall ein großes Banquetthaus von Holzwerk errichten und mit gemaltem Segeltuch bekleiden. Im Innern war es mit dem phantastischsten Glitterstaat geschmückt. Bündel von mancherlei Früchten, selbst Gurken und Möhren, hingen an Epheu, Lorbeer, Rosmarin und andern Guirlanden herab. Das Ganze war reichlich mit Goldstinkern bestreut. Die Decke glich einem Himmel, mit Sternen, Sonnenstrahlen,

Wolken und Abbildungen ihres Wappens. Ein Ueberfluß von gläsernen Kronleuchtern erleuchtete das Ganze. In diesem zauberischen(?) Aufenthalte wurden die französischen Gesandten von der „jungfräulichen Königin“ mit verschiedenen Banquetten unterhalten, während ihre Minister, auf ihren Befehl, damit beschäftigt waren, die Heirathsartikel aufzusetzen. Inzwischen wurden alle Anstalten von ihren Hofleuten zu einem großen „Triumph“ getroffen.

Vier Ritter bildeten die Kinder des Berges. Der Theil des Turnierplatzes, wo die Königin saß, hieß das Schloß der vollkommenen Schönheit. Die Königin ward von einem roth und weiß gekleideten Knaben aufgefordert, dasselbe zu übergeben. Als sie es abschlug, rollte ein Berg, auf Räder gebracht, herein. Die vier Ritter trabten, prächtig gewappnet und an der Spitze einer glänzenden Schaar, herbei und stellten sich in kriegerischer Ordnung vor ihr auf. Der Knabe wiederholte seine Aufforderung mit beweglichen Worten:

„Wenn die an Euch so eben ergangene Botschaft wäre für wahr gehalten und befolgt worden, Königin! in der die ganze Geschichte der Tugend mit der Sprache der Schönheit geschrieben ist, so würde nichts diese Zudringlichkeit in Eurer beleidigten Gegenwart nöthig